

‘Education par la vie, pour la vie’

Ovide Decroly: Belgischer Arzt und Reformpädagoge mit Nachhaltigkeit

Oliver Holz

EHSAL Europese Hogeschool Brussel

Abstrakt

Der vorliegenden Studientext verdeutlicht und analysiert die wesentlichen Lebensetappen und den reformpädagogischen Verdienst des belgischen Arztes und Reformpädagogen Ovide Decroly. Decroly, der die Missstände der alten Schule beklagte, wendete sich auch insbesondere aufgrund seines medizinischen Hintergrundes den zurückgebliebenen Kindern zu und versuchte mit Hilfe einer neuen Methode, diese Kinder zu schulen und zu bilden. In diesem Zusammenhang zeigt der Text auch die wesentlichen Gemeinsamkeiten reformpädagogischer Intentionen auf und demonstriert die Kritik Decroly’s an der „alten Schule“.

Der Text zeigt darüber hinaus anhand einer Vorschule in Brüssel, inwieweit Decroly’s Methode auch bis in die Gegenwart greift und wie sie sich von den staatlichen Erziehungs- und Bildungsmethoden abgrenzt. Der Anspruch auf eine vollständige und umfassende Analyse des Lebens und Schaffens Decroly’s wird mit dem vorliegenden Studientext nicht erhoben, da der Umfang dieses Studientextes begrenzt ist. Daher zeigen die Anregungen zur individuellen Weiterbearbeitung der Thematik Möglichkeiten, sich über diesen Text hinaus mit Ovide Decroly auseinanderzusetzen.

Gliederung des Textes

1. Reformpädagogische Intentionen und die Kritik an der „alten Schule“
2. Ovide Decroly: bis in die Gegenwart nicht vergessen und geschätzt
3. Decroly’s Reformpädagogik heute: Die École maternelle in Brüssel
4. Bedeutung für Belgien und Europa

Biographische Daten

Anregungen zur persönlichen Weiterbearbeitung der Thematik

Quellenangaben und Literatur zum weiterführenden Studium

1. Reformpädagogische Intentionen und die Kritik an der „alten Schule“

Reformpädagogik bezeichnet das Bestreben, Erziehung, Schule, Unterricht und Bildung zu erneuern. In Europa und den USA manifestierte sich die Reformpädagogik insbesondere zwischen 1880 und 1933 und erlebte in diesen rund 50 Jahren ihre Blütezeit. Mit Ellen Key's „Das Jahrhundert des Kindes“ wurden die Ideen und revolutionären reformpädagogischen Intentionen erstmals in der Literatur verankert. Die Reformpädagogik setzte sich insbesondere mit dem existierenden Bildungs- und Schulsystem auseinander und übte auf konstruktive Weise an diesem Kritik. Innerhalb dieser pädagogischen Strömung finden sich vielfältige, heterogene, aber auch theoretisch uneinheitliche Strömungen, die sich in der Regel einzelnen Personen zuordnen lassen. So zählen zu den am meisten verbreiteten reformpädagogischen Strömungen die Montessori-Pädagogik (Maria Montessori, Italien), die Waldorfschule (Rudolf Steiner, Österreich), die Freinet-Pädagogik (Célestin Freinet, Frankreich) oder die Jenaplanschulen (Peter Petersen, Deutschland), um nur einige zu nennen.

Eingeleitet wurde die sich national wie international ausdehnende Epoche der Reformpädagogik durch die kritische Auseinandersetzung mit der kulturellen Lebenssituation während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie lässt sich kennzeichnen durch zahlreiche gesellschaftliche und soziale Prozesse wie Bevölkerungswachstum, Industrialisierung, Technisierung, Arbeiterbewegung, Kolonialisierung u.a.. Eine wesentliche Intention der Reformpädagogik bestand in der Forderung, die Selbsttätigkeit, die Selbständigkeit und die Freiheit des Kindes in den Mittelpunkt pädagogischen Denkens und Handelns zu rücken. Damit ist die Reformpädagogik ein Bestreben, Erziehungsmethoden an den Bedürfnissen und Fähigkeiten des Kindes auszurichten und nicht Forderungen der Gesellschaft oder religiöse Vorschriften in den Mittelpunkt zu stellen. Trotz sehr unterschiedlicher Realisierungsversuche einzelner Reformpädagogen sind gemeinsame Intentionen nicht übersehbar. Zentrales Anliegen ist es, dem heranwachsenden Menschen in seiner Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit und zur Entfaltung seiner Individualität zu helfen. Gemeinsam sind den unterschiedlichen Bildungskonzepten einzelner Reformpädagogen jedoch folgende Merkmale (<http://www.lrz-muenchen.de>)

- Eine reformpädagogische Schule ist eine Schule der Freiheit!
- Eine reformpädagogische Schule ist eine Schule als Lebensgemeinschaft!
- Eine reformpädagogische Schule folgt dem Prinzip der natürlichen Entwicklung des Kindes!
- Eine reformpädagogische Schule betont die Eigenaktivität der Kinder!
- Eine reformpädagogische Schule ist am Leben orientiert!
- Eine reformpädagogische Schule ist ein Ort der ganzheitlichen Menschenbildung!

Kindorientiertheit, ganzheitliche und vielseitige Erziehung, lebenspraktische Ausrichtung des Unterrichts und der Schule sowie die Gemeinschaftserziehung durch Kooperation bilden folglich die Grundlage jeder Reformpädagogik. Nicht anders verhält es sich bei dem 1871 in Ronse geborene Arzt und Reformpädagogen Ovide Decroly, der 1921 die wesentlichen Kritikpunkte an der „alten Schule“ wie folgt zusammenfasste und in dieser Kritik den Ausgangspunkt seiner Reformideen sah:

- Es herrscht zu wenig Zusammenhang zwischen den einzelnen schulischen Tätigkeiten des Kindes aufgrund der strengen Fächergliederung.
- Die Gegenstände haben zu wenige Anknüpfungspunkte zu den Interessen des Kindes und entsprechen nicht der Entwicklungsstufe des Kindes.
- Die Einteilung der Fächer entspricht nicht dem kindlichen Denkvermögen.
- Die Stoffmenge übersteigt die kindliche Aufnahmefähigkeit.

- Eine einseitig wortorientierte Wissensaneignung dominiert. Musisch-kreative Tätigkeiten werden vernachlässigt.
- Aufgrund einer disziplinierten Pädagogik gibt es zu wenig Gelegenheit für individuelle, selbst gewählte Aktivitäten des Kindes. (<http://www.unet.univie.ac.at/~a9509708/uni/PSRegimelehre.htm>)

Für Decroly erwies sich die schulische Wissensvermittlung als nicht kindgerecht und folglich als nicht akzeptabel. Er vertrat auch aufgrund seines medizinischen Wissens den Standpunkt, dass das Kind mit dem abstrakt präsentierten Wissen nichts anfangen kann und die vielfältigen Anlagen des Kindes nicht ausreichend gefördert werden.

2. Ovide Decroly: bis in die Gegenwart nicht vergessen und geschätzt

Decroly war weder ein großer Publizist noch jemand, der durch bestechende Vorträge auf internationalen Konferenzen von sich Reden machte. Er stellte seinen Dienst, seine Kraft und sein Engagement für anormale und zurückgebliebene Kinder bereit. Selbstlos verzichtete er auf viele Dinge des täglichen Lebens, um sich seiner großen Idee zu widmen und den zurückgebliebenen Kindern eine Zukunft zu bieten. Den Ausgangspunkt seines pädagogischen Schaffens bildete das Jahr 1905, als er in seiner Funktion als Arzt in Fällen anormaler Auffälligkeiten und Verhaltensabweichungen zu Rate gezogen wurde. Seine Aufgabe bestand in der Prüfung von Einzelfällen. Ihm oblag es, herauszufinden, woher bestimmte diagnostizierte Auffälligkeiten rührten und inwieweit diesen begegnet werden kann. Folglich sollte Decroly versuchen dort einzugreifen, wo die Schule versagt hatte. Er verfolgte diese Tätigkeit mit viel Geduld und gründete schließlich in Uccle (einem kleinem Ort bei Brüssel, in dem französisch gesprochen wurde) eine kleine Schule, in der er seinen Forschungsaktivitäten nachgehen konnte. Diese Aktivitäten stützten sich nicht auf die alten, herkömmlichen Lehr- und Lernmethoden. „Er geht vom Standpunkt des Arztes (aus), indem er auf experimentellem Wege versucht, das Interesse dieser physisch, moralisch oder seelisch Gehemmten zu wecken. Die Schule im Leben für das Leben, enge Beziehungen zur Natur, in einem großen Garten, in Räumen, welche ‚Saal des Maßes, des Raumes und der Zeit‘ usw. benannt sind, eine individuelle Behandlung, die häufig gerade in Gegensatz zu der bisherigen steht“, stellten für ihn wahre pädagogische Handlungsansätze dar (<http://www.erzwiss.uni-hamburg.de/personal/hoffmann/texte/decroly>) Seine Tätigkeit erwies sich als erfolgreich, wodurch er großen Zuspruch für seine Methode erhielt und was zahlreiche Eltern gesunder Kinder gleichermaßen dazu bewegte, ihre Kinder in die erzieherische und bildnerische Obhut von Decroly zu geben.

Wenig später bestanden bereits mehrere Schulen, die nach der Methode von Decroly arbeiteten. Der erste Weltkrieg führte jedoch dazu, dass diese schnelle Entwicklung zunächst stagnierte. Worin spiegelt sich nun aber das Besondere der Methode Decroly's wider? Geht man dieser Fragestellung nach, kommt man um eine doppelte Beantwortung nicht herum.

Besonderheiten der Methodik Decroly's aus psychologischer Sicht:

Decroly gehörte zu den Persönlichkeiten, die viel und genau beobachteten. Er registrierte während der Arbeit mit seinen anormalen und gesunden Kindern Beobachtungen über Zahl-, Form-, Farb- und Zeitbegriffe. Ausgehend von diesen Beobachtungen entwickelte Decroly ein Testverfahren, das durch sehr feine und genaue Abstufungen die bei den Kindern gemachten Beobachtungen kategorisierte. Durch dieses entwickelte Testverfahren wurde es möglich, die Entwicklung anormaler und gesunder Kinder auf wissenschaftlich präzise Weise miteinander zu vergleichen. Um die Entwicklung der Sinnesorgane und der Aufmerksamkeit zu prüfen, integrierte Decroly in sein Testverfahren Lottospiele. Die ersten dieser Lottospiele bestanden

aus einfachsten Begriffen, während weitere Begriffe eine gesteigerte Aufmerksamkeit und Sinneswahrnehmung erforderten.

Besonderheiten der Methodik Decroly's aus pädagogischer Sicht:

Aus pädagogischer Sicht lassen sich im Schaffen Decroly's noch größere Verdienste finden, als dies aus psychologischer Sicht der Fall ist. Wie den beobachteten und diagnostizierten Auffälligkeiten zu begegnen sei, betrachte Decroly aus rein wissenschaftlicher Sicht. Alle bekannten und praktizierten Methoden der Bildung und Erziehung blieben unberücksichtigt. So heißt es in einem Nachruf auf Decroly dazu: „Auf Dr. Decroly's Anregung hin sind die Vorübungen zur Schulung der Aufmerksamkeit und Erziehung der Sinnesorgane zurückzuführen, welche viele Lehrer zurückgebliebener Kinder und diese selber vor völliger Entmutigung bewahrt haben; hatte man doch in früheren Zeiten geglaubt, dass in dem Heiligtum Schule nur für die geheiligten Schulfächer Lesen, Schreiben und Rechnen Platz wäre, obwohl es für gehemmte Kinder ganz unmöglich ist, mit diesen abstrakten Begriffen etwas anzufangen, ohne eine mit anderen Mitteln erzielte gründliche vorbereitende Schulung.“ (<http://www.erzwiss.uni-hamburg.de/personal/hoffmann/texte/decroly>)

Dieser, sein Verdienst, läßt sich insbesondere an seiner phonetischen Methode des Lesens verdeutlichen. Aufgrund seines wissenschaftlichen Hintergrundes und seiner psychologischen und pädagogischen Erfahrungen wies er nach, dass den didaktischen Prinzipien des Lernens „vom Einfach zum Schwierigen“ und vom „Konkreten zum Abstrakten“ nicht entsprochen wird, indem man von abstrakten und toten Buchstaben ausgeht. Das Gegenteil sei der Fall. Den Ausgangspunkt müssen die lebendigen und interessanten Dinge des Lebens bilden. Nur so kann man zu abstrakten Sachverhalten übergehen. Der Kritik der Langwierigkeit ausgesetzt, betont Decroly, dass es gut sein, „wenn das Kind noch nicht so schnell dazu kommt, alles, was es vor seinem Eintritt in die Schule erfüllt, Blumen, Tiere, Dinge, die lebendige Welt, gegen das Studium des gedruckten Wortes einzutauschen.“ (<http://www.erzwiss.uni-hamburg.de/personal/hoffmann/texte/decroly>) Decroly favorisiert ein Lernen und Bilden unter dem Gesichtspunkt, dass das Kind Mittelpunkt des Unterrichts ist. Es entdeckt erste Begriffe an Dingen selbst, kombiniert diese Entdeckungen mit bekannten Elementen, um so – basierend auf seine Erfahrungen – letztendlich seine Erlebnisse und Erfahrungen mit der Sprache verbinden zu können. In diesem methodischen Ansatz liegt der große Verdienst des Reformpädagoge Ovide Decroly.

3. Decroly's Reformpädagogik heute: Die École maternelle in Brüssel

Auch in der Gegenwart arbeiten (vornehmlich in Belgien) viele Schulen in der Tradition Decroly's. Diese Schulen reihen sich damit in das breite Spektrum von allgemeinbildenden Schulen in Belgien ein und nehmen einen gleichwertigen Platz in diesem stark gefächerten System ein. Gleiches gilt für die Vorschulen, die in Belgien fester Bestandteil des Schul- und Bildungssystems und jedem Kind kostenlos zugänglich sind. Sie werden von etwa 95 Prozent aller Kinder besucht, obwohl sie kein verpflichtender Teil des Schulsystems sind.

Die École maternelle (Vorschule) Nummer 10 in Brüssel ist so eine Vorschule, die sich neben einer Grundschule befindet. In dieser Vorschule lernen die Kinder lesen, schreiben und erwerben erste Kenntnisse in Fremdsprachen. All dies geschieht auf spielerische Weise. Den Kindern soll damit frühzeitig ein Verständnis für Zahlen, Raum, Zeiten und Farben vermittelt werden, so wie es Decroly's methodischer Ansatz fordert. Mit diesen spielerischen Übungen lernen die Kinder, sind anhand lebendiger und alltäglicher Gegebenheiten und Aspekte mit der Welt auseinanderzusetzen, die sie gleichermaßen später in die Lage versetzen, ihre Erfahrungen mit Sprache in einen Zusammenhang zu bringen und dadurch von konkretem zu abstraktem Wissen zu gelangen. Didaktisch werden durch die Lehrkräfte kontinuierlich

thematisch angeleitete Runden initiiert, die jedoch immer wieder durch freies Spiel unterbrochen werden. Fertigkeiten, Konzentration und Aufmerksamkeit werden somit geschult. Hervorzuheben ist auch, dass all dies unter keinem Leistungsdruck erfolgt und dass die Kinder keine Ergebnisse vorlegen müssen.

Darüber hinaus werden durch die Einrichtung auch ganztägige Freizeitangebote in den Sommerferien gestaltet. Einig scheinen sich Pädagogen, Eltern und Wissenschaftler auch darüber zu sein, dass die Kinder auf diese Weise weder über- noch unterfordert werden. Kindgerecht, kindzentriert, lebenspraktisch, ganzheitlich, vielseitig und gemeinschaftlich sind die eingangs erwähnten Kriterien der Reformpädagogik, die sich in dieser und ähnlich arbeitenden Einrichtungen in Belgien wiederfinden.

4. Bedeutung für Belgien und Europa

Wie bei vielen Reformpädagogen wurde das Werk von Ovide Decroly über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Obwohl er sein Leben in den Dienst der Erziehung und Bildung stellte, nahm er rege am gesellschaftlichen Leben teil. Nach Beendigung des ersten Weltkrieges setzte er sich dafür ein, auch die Erinnerungen an diesen auszulöschen und engagierte sich gleichermaßen dafür, dass die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern Brücken schlagen sollten, um einen weiteren Krieg zu verhindern. Der Gedanke der Völkerverständigung ist im Werk Decroly's verankert und wurde insbesondere auch von seiner Frau nach seinem Tod fortgesetzt.

In der belgischen Bildungslandschaft sind reformpädagogische Schulen nicht wegzudenkender Bestandteil. Neben zahlreichen Don Bosco- und Montessorieinrichtungen haben auch Schulen ihren festen Platz, die nach der Methodik Decroly's arbeiten, wie mit dem Beispiel der École maternelle in Brüssel dargestellt wurde. Besonderen Stellenwert erlangte Decroly's Schaffen auch deshalb, weil er als einer der wichtigsten Reformpädagogen des Königreiches gesehen wird. Allein aus diesem Grund stellt Decroly einen wichtigen Vertreter in der Reihe der großen Reformpädagogen dar und bereichert darüber hinaus selbstverständlich auch die Bildungslandschaft in Europa.

Sein Leben und Werk werden nicht nur in Belgien, sondern auch in Europa künftig einen wichtigen Platz inne haben und Pädagogen in ihrem Denken und Handeln alternative Möglichkeiten aufzeigen.

Biographische Daten

Ovide Decroly wurde am 23. Juli 1871 in Ronse geboren. Er erlernte den Beruf des Arztes und praktizierte in diesem Beruf im französischsprachigen Belgien. 1920 wurde Decroly Professor für Pädagogik und Kinderpsychologie an der Universität Brüssel. Er gründete 1905 die erste Schule für geistigzurückgebliebene und anormale Kinder. 1907 wurde seine weltberühmte und vielfach nachgeahmte „École par la vie pour la vie“ in Brüssel errichtet, in der er die Beobachtung der Natur und die vier Interessezentren (Nahrung, Schutz vor Witterung, Verteidigung gegen Feinde, Tätigkeitsbedürfnis) zur Grundlage der Unterrichtsarbeit machte. Gemeinsam mit seiner Frau hat er seine medizinischen Kenntnisse genutzt und zur Grundlage seines entwickelten Testverfahrens gemacht, das aus psychologischer und pädagogischer Sicht bemerkenswert ist. Decroly starb am 10. September 1932 in Brüssel.

Anregungen zur persönlichen Weiterbearbeitung der Thematik

1. Beschreiben Sie die wichtigsten Lebensabschnitte Decroly's und verdeutlichen Sie seinen Weg von der Medizin zur Pädagogik!
2. Begründen Sie, warum seine Verdienste gleichermaßen auf psychologischem wie auch auf pädagogischem Gebiet liegen.
3. Verdeutlichen Sie, wie seine Methodik auch in der Regelschule der Gegenwart Anwendung finden kann. Zeigen Sie anhand von Beispielen, wie seine phonetische Methode des Lesens lebensnah und praktisch zur Anwendung gebracht werden kann.
4. Vergleichen Sie Decroly's Verdienst mit den Verdiensten anderer Reformpädagogen. Zeigen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Konzepte auf!
5. Warum ist Decroly in die Reihe großer Reformpädagogen einzuordnen?

Quellenangaben und Literatur zum weiterführenden Studium

Bakker N. u.a.: Reformpädagogik in Belgien und Niederlande. Uitgeverij Van Gorcum. Assen 2002

Van Gorp, Angelo: Tussen mythe en wetenschap. Ovide Decroly (1871-1932). Uitgeverij Acco. Leuven 2005

<http://www.sobiografias.hpg.ig.com.br/OvidDecr.html>

<http://www.erzwiss.uni-hamburg.de/personal/hoffmann/texte/decroly/>

http://novaescola.abril.com.br/index.htm?ed/168_dez03/html/pensadores

<http://www2.iisg.nl/esshc/abstract2.asp?id=2546>

<http://www.standaard.be/standpunt/forum/index.asp?DebateID=153458&RootID=152980>

<http://www.unet.univie.ac.at/~a9509708/uni/PSRegimelehre.htm>

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/946.html>

http://www.zeit.de/2003/13/B-Ecole_Maternelle

http://www.tu-berlin.de/fak1/gsw/gl/dok/mag_bruns/2_1_1.html

<http://www.schoolnaardeknoppen.be/decroly.php>

<http://www.biografiasyvidas.com/biografia/d/decroly.htm>

<http://www.schule.suedtirol.it/blick/angebote/reformpaedagogik/rp10031a.htm>

<http://www.lrz-muenchen.de/~riedlpublikationen/pdf/lzreformpaedagogik.pdf>

<http://www.pa-linz.ac.at/international/Integer/Lernmaterialien/C2Arbeitsmaterial.pdf>